

Unblutige Reformation in St. Gallen

Halb Europa versinkt in Gewalt, St. Gallen kann das vermeiden: Vor 500 Jahren gelingt der Region eine friedliche Zeitenwende.

Christian Arnold

Im Januar 1525 spürt Christoph Winkler, Rechtsberater des Fürstbists Franz Gaisberg, dass die Spannungen im Umland überhandnehmen. Zu diesem Zeitpunkt wohnt und amtiert er im «Schlössli Tablat», vor den Toren der Stadt St. Gallen. Er will sich in Sicherheit bringen und fortan von innerhalb der Stadtmauern wirken. Doch der Stadtrat verweigert den Umzug.

Die «Tablater» erstürmen schon bald das «Schlössli», finden Winkler aber vorerst nicht. Dieser versteckt sich in einem zuvor vorbereiteten doppelten Fussboden. Die Eindringlinge demolieren den Hausrat und vernichten Akten. Im Ärger darüber, Winkler nicht angetroffen zu haben, stösst einer seine Hellebarde in den hölzernen Boden, worauf sich Winkler bemerkbar machen muss und als Geisel genommen wird.

Zwei Gewalttaten, Schlimmeres vermieden

Wenige Monate später, am Palmsonntag 1525, ziehen vor dem «Beginnenkloster» St. Leonhard, das westlich der Stadt liegt, Männer aus Stadt und Land auf. Zuerst wird nur Lärm gemacht. Dann aber werden die Tore des Klosters aufgebrochen, Hunderte dringen ins Kloster ein,

und der Weinkeller wird geleert. Später beteiligen sich auch Frauen am Tumult. Die für die Sicherheit des Klosters verantwortliche Obrigkeit der Stadt unternimmt vorerst nichts. Erst Vadian – dem späteren Bürgermeister der Stadt St. Gallen – gelingt es, dem Treiben Einhalt zu gebieten. Zwei Vorfälle von vor genau 500 Jahren, welche die Reformation in und um St. Gallen ankündigen. Es sollten in der Region die einzigen Aktionen bleiben, die zu Gewalt führten.

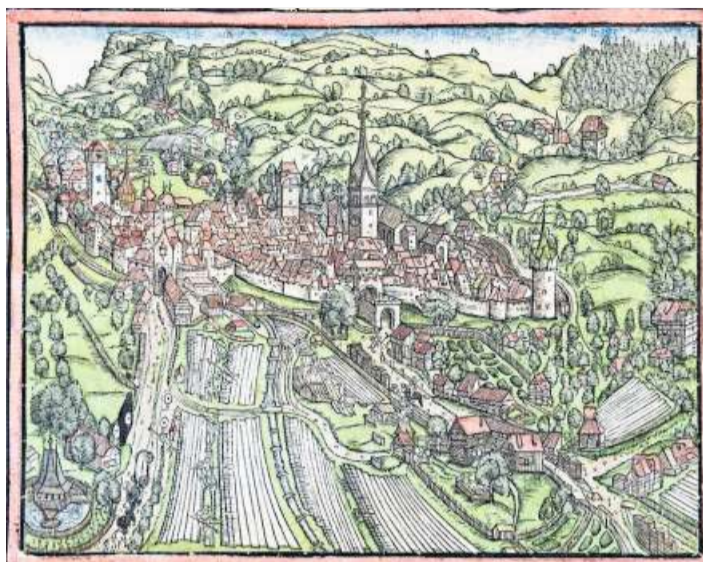
Das Evangelisch-reformierte Forum St. Gallen organisiert anlässlich des Jubiläums zusammen mit dem Stadtarchiv und der Vadianischen Sammlung der Ortsbürgergemeinde St. Gallen eine Vortragsreihe, in welcher diese Ereignisse vertieft betrachtet werden (siehe Kasten).

Um Schiedsgericht gebeten

1517 startet von Wittenberg aus eine theologische Revolution, die man später «Reformation» nennen wird. St. Galler Gelehrte wie Vadian, zu diesem Zeitpunkt Rektor der Universität Wien, Johannes Kessler, der Martin Luther in Wittenberg besucht, oder Christoph Schappeler, der zuvor Memmingen zu einem Zentrum der Reformation gemacht hat, bringen die reformatorischen Ideen in ihre Heimat zurück. Die

Reformation gibt der verbreiteten Unzufriedenheit der Landbevölkerung Auftrieb und einen theologischen Überbau. Es kommt zu Zusammenrottungen, «Bauernheere» werden gebildet. Diese können erste Schlachten für sich entscheiden. Es gelingt aber dem kirchlichen und weltlichen Adel die eigenen Kräfte zu bündeln und alle Aufstände niederzuwerfen. Zehntausende sterben auf Schlachtfeldern, die Anführer der Aufstände werden hingerichtet und gemachte Zugeständnisse zurückgenommen. Und was genau geschieht in St. Gallen?

Ab 1524 erlässt die Stadtbürgerschaft eine erste reformatorische Bestimmung für Pfarrer. Diese werden verpflichtet, sich in ihrer Tätigkeit direkt an der «Heiligen Schrift» zu orientieren. Im Mai 1525 wird die altgläubige katholische Messe in den Kirchen der Stadt abgeschafft. Wer eine katholische Messe besuchen will, muss fortan in die Klosterkirche gehen. Das wird kurz darauf aber auch verboten. Dann beansprucht der Rat der Stadt St. Gallen für sich das Recht, die 25 Geistlichen der Stadt einzusetzen. Sie müssen den städtischen «Bürgereid» leisten. Nur zwei Geistliche verweigern dies. In der Region St. Gallen stehen 1525 alle Zeichen auf Sturm. Fürstbist Gais-



Kreuzbleiche vor den Toren St. Gallens im Jahr 1548.

Bild: Stadtarchiv und Vadianische Sammlung der Ortsbürgergemeinde

Was vor 500 Jahren in St. Gallen geschah – Vortragsreihe und Vernissage zum Thema

3. Februar: Bauern beschwerten sich beim St. Galler Fürstbist: Der Bauernkrieg 1525 in der Ostschweiz (Referent Arman Weidenmann)

10. Februar: Christoph Schappeler als Türöffner der St. Galler Reformation (Referent Rudolf Gamper)

17. Februar: Bewegte Zeit – wie nahm die St. Galler Bevölkerung die Reformation wahr? (Referentin Rezia Krauer)

24. Februar: Zeugnisse der St. Galler Reformation vor Ort in der Kantonsbibliothek Vadiana und Schweizer Vernissage zum Buch über Christoph Schappeler.

Die drei Vorträge beginnen um 19.30 Uhr und finden im Centrum St. Mangen statt. Die Vernissage am 24. 2. startet ebenfalls um 19.30 Uhr, findet aber an der Notkerstrasse 22 statt.

berg merkt, dass es «nicht gut» kommt. Eigene Truppen hat er nicht. So ruft er die für St. Gallen zuständigen Schirmorte Zürich, Glarus, Schwyz und Luzern an und bittet sie, ein Schiedsgericht zu organisieren. Indem die Vertreter der fürstbischlichen Untertanen dieses Vorgehen akzeptieren, wird der schwelende regionale Konflikt auf die eidgenössische Ebene gehoben.

Der Schiedsspruch von Rapperswil

Das Schiedsgericht dient als Ventil, den aufgestauten Druck kontrolliert abzulassen. Nach langer Vorbereitung findet es in Rapperswil statt. Die Verteidigungsstrategie des Fürstbists, der die Abtei persönlich vertritt, basiert darauf, dass die Bevölkerung alle geforderten Rechte mit Urkunden zu belegen habe.

Gemeinde für Gemeinde werden die Forderungen geklärt. Die Fürstbist abtei greift dabei auf ihr umfassendes Archiv zurück. Doch erstaunlich viele Landleute können ebenfalls Urkunden vorweisen. Insgesamt gelingt es in Rapperswil, die gegenseitigen Rechte und Pflichten abzugleichen. So lässt sich eine Verschärfung der Situation vermeiden. Anders als in Süddeutschland kommt es vorerst kaum mehr zu grösseren blutigen Auseinandersetzungen.

Zu Tisch

Italienische Köstlichkeiten ohne Allüren

Die allgemein grosse Beliebtheit von Pizza und Pasta sowie die daraus hervorgegangene Vielzahl von Pizzerias täuscht leicht darüber hinweg, dass Restaurants mit guter italienischer Küche rar geblieben sind. Zudem werden nur noch die

wenigsten von Fachpersonen mit italienischen Wurzeln geführt.

Es gibt aber einige schöne Beispiele, die trotz dieser Entwicklung eine modern-charakteristische Italianità vermitteln und Speisen mit authentischer Aromatik anbieten. Ein solches ist das Ristorante Il Tiglio (zu Deutsch: Linde) in Eschlikon. Seit dem 1. Dezember 2018 wird es von Luli Hilaj geführt. Als Küchenchef zeichnet Dumitry Ionel verantwortlich.

Das gedimmte Licht animiert gleich beim Betreten des Restaurants zu wohliger Ruhe und Gelassenheit. Das dadurch unaufdringlich vornehm wirkende Ambiente verleiht der Szenerie eine Aura der Eleganz. Dadurch fällt es kaum auf, dass das Restaurant an diesem Freitagabend bis auf den letzten Platz ausgebucht ist und die



Küchenchef Dumitry Ionel (links) und Geschäftsführer Luli Hilaj prägen das Ristorante Il Tiglio in Eschlikon. Bild: Hans Suter

Kellner alle Hände voll zu tun haben. Die Speisekarte ist typisch für Restaurants dieser Art. Sie reicht von Salaten, zwei Suppen und verschiedenen Antipasti über ein Dutzend Nudelgerichte bis hin zu acht Fleisch- und drei Fischgerichten sowie 25 Pizzas.

Trotz der grossen Auswahl steht sogleich fest: Es soll keine Pizza sein, obwohl sie hier hervorragend schmeckt. Der kulinarische Reigen beginnt mit einer Insalata Valeriana, Nüsslisalat mit Rauchlachs, Bauchspeck, Mais, Cherrytomaten und gekochtem Ei (Fr. 17.50), und einer Insalata Cesare, einer dicken Scheibe Eisbergsalat am Stück mit Speck, Ei, Parmesan, Tomaten und Toastbrot (Fr. 14.-).

Das sowohl visuelle als auch geschmackliche Schmuckstück des Abends ist das Rindstatar mit Avocado-Coulis und Spie-

geleigelb (Fr. 25.-). Bei den Königscrevetten mit Peperoncini (Fr. 26.-) sticht das köstliche Pizzabrot hervor.

Die Kalbspaillard mit Gemüse (Fr. 33.-) zur Hauptspeise ist auf den Punkt gebraten, das Risotto Chantilly mit Riesenscrevetten, Eigelb und Rahm (Fr. 29.-) elegant sämig und fein abgeschmeckt. Die Dessertvariation Il Tiglio (Fr. 16.50) rundet das Mahl sanft ab.

Als Weinbegleiter schmeigt sich der Figuero 4 (Fr. 8.-/dl), ein sortenreiner Tempranillo, wunderbar an den Gaumen – ein Genuss.

Hans Suter

WWW.

Weitere Restaurant- und Freizeittipps finden Sie unter www.bergundbeiz.ch

ANZEIGE

Schönheits Oase
Ursula Benz
Büfelderstrasse 1 – 8370 Sirmach
Telefon 071 966 39 66
Mobil 079 412 47 17
info@schoenheitsoase-benz.ch
www.schoenheitsoase-benz.ch
Termine und Beratungen nur nach telefonischer Vereinbarung!



Voll im Trend

Haarentfernung mit Dioden-Laser ist inzwischen auch für Männer zum grossen Thema geworden, ob Rücken, Brust, Bauch oder an anderen Körperregionen. Die Methode ist schmerzfrei und hygienisch um ihr Haar loszuwerden.

Infos Schönheitsoase Sirmach
079 412 47 17

Jetzt im Winter beginnen –
Haarentfernung mit Dioden-Laser für Sie und Ihn

